

2023



Kindertagesstätte
AMSELELROLCHE

KONZEPTION

STAND: AUGUST 2023

Inhalt

Unser Leitbild	1
1. Allgemeine Informationen	3
1.1 Unsere Organisation	3
1.2 Die Kindertagesstätte	5
1.2.1 Kosten	5
1.2.2 Personal	5
1.2.3 Räumlichkeiten	5
2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit	7
2.1 Inhaltliche Grundlagen	7
2.2 Aufsichtspflicht	8
2.3 Schutzauftrag § 8a	8
2.4 Datenschutz	8
2.5 Hygiene	9
2.6 Inklusion	9
2.7 Partizipation	9
2.8 Eingewöhnung	10
3. Bildungsarbeit	10
4. Bildungsangebote und Lernfelder	11
4.1 Das Spiel	11
4.2 Sprachbildung und Sprachförderung	11
4.3 Bewegungsangebote	11
4.4 Ästhetische Bildung	12
4.5 Rollenspiel und Literacy	12
4.6 Bauen, Konstruieren, Forschen und Experimentieren	13
4.7 Natur und Lebenswelt	14
4.8 Musikalische Bildung	14
4.9 Religiöse Bildung	15
4.10 Lebenspraktische Kompetenzen	15
4.11 Beobachtung und Dokumentation	15
5. Krippe	17
5.1 Vom „Greifen“ zum „Begreifen“	17
5.2 Ausstattung	17
5.3 Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten	17

6. Projekte	18
7. Integrationskita	18
Was bedeutet Integration für uns?	18
Wir machen Integration unter anderem, weil.....	18
8. Sprachkita.....	19
9. Erziehungspartnerschaft	20
9.1 Elternberatung	20
10. Übergang von Kita zur Grundschule.....	21
11. Qualitätsmanagement.....	22
11.1 Fort- und Weiterbildung.....	22
11.2 QMSK.....	22
11.3 Beschwerdemanagement.....	22

Unser Leitbild

Wer wir sind

Die K.I.T.A. gGmbH ist ein Verbund mit zurzeit 13 evangelisch-reformierten Kindertagesstätten in der Grafschaft Bentheim. An insgesamt 16 Standorten betreuen wir über 1.260 Kinder in unterschiedlichen Gruppenformen.

Unsere Kindertagesstätten sind Orte,

- wo Kinder miteinander leben, lachen, singen, spielen und auch mal weinen,
- wo sich jedes Kind mit all seinen Fähigkeiten entwickeln darf,
- wo wir das Glück haben, die Entwicklung der Kinder zu begleiten.

Träger der Einrichtungen

Hauptgesellschafter unseres Verbundes ist das Eylarduswerk, diakonische Kinder-, Jugend- und Familienhilfe e. V., weiterer Gesellschafter ist der evangelisch-reformierte Synodalverband Grafschaft Bentheim.

Der Träger sichert die Rahmenbedingungen für eine verlässliche Beziehung und ganzheitliche Bildung der Kinder. Die zentrale Verwaltung sorgt für eine effiziente Abwicklung von organisatorischen, betriebswirtschaftlichen und arbeitsrechtlichen Aufgaben, die unsere Einrichtungen entlasten und Zeitressourcen für die pädagogische Arbeit mit den Kindern schaffen. Die enge Verbindung zum Eylarduswerk ermöglicht vielfältige Synergieeffekte, beispielsweise psychologische Beratung von Eltern, Unterstützung von Erzieherinnen und Kita-Leitungen in schwierigen Situationen oder gemeinsame Fortbildungsmöglichkeiten.

Unsere Werte

Wir fühlen uns der Wahrung der Schöpfung verpflichtet und handeln entsprechend.

In unserem Engagement für Kindertageseinrichtungen sind christliche Werte handlungsleitend. Im Miteinander erleben Kinder und Familien Wertschätzung und Toleranz. Unterschiedliche Religionen und Kulturen werden von uns geachtet. Dabei erkennen wir die Individualität und die Ressourcen eines jeden Menschen an.

In unseren Einrichtungen achten wir auf Umweltbewusstsein, Nachhaltigkeit, Vielfalt und Nähe zur Natur. Unsere sensible Haltung soll als Vorbild dienen für einen wertschätzenden Umgang mit der Umwelt. Wir arbeiten verantwortungsvoll mit den zur Verfügung stehenden Mitteln und nutzen diese zielbewusst und ressourcenorientiert.

Wir setzen uns mit den gesellschaftlichen Veränderungen und Herausforderungen auseinander und bieten inhaltliche Konzepte zum Wohle von Kindern und Eltern an.

Unser Anspruch ist es, die Qualität in unseren Einrichtungen kontinuierlich weiter zu entwickeln und zu sichern. Wir arbeiten nach dem Qualitätsmanagement-System Kindertageseinrichtungen (QMSK).

Unsere Kindertagesstätten sind „Bildungsorte“

Wir sehen uns als Entwicklungsbegleiter mit der zentralen Aufgabe, die Kinder ganzheitlich in ihren Selbstbildungsprozessen zu unterstützen und sie auf ihrem weiteren Lebensweg vorzubereiten. Dabei orientieren wir uns an dem individuellen Lerntempo der Kinder.

Die pädagogischen Fachkräfte setzen die Aufgaben und Ziele ihrer jeweiligen Einrichtungskonzeption durch Engagement und persönlich fachliche Kompetenzen um. Die kontinuierliche Weiterentwicklung und Professionalisierung der pädagogischen Arbeit ist für uns selbstverständlich und öffnet Wege für neue Erkenntnisse und die Reflexion der aktuellen Entwicklungen.

Alle Beteiligten sind miteinander im respektvollen gemeinsamen Dialog zum Wohle des Kindes. Partizipation und Demokratiebildung sind uns wichtig.

Jedes Kind ist einzigartig und so sind wir gemeinsam verschieden. Jede*r hat das Recht dabei zu sein und in seiner Individualität geachtet und wertgeschätzt zu werden. Ansprechende Räumlichkeiten, eine anregende Lernumgebung und qualifizierte Fachkräfte stellen optimale Rahmenbedingungen für kindgerechtes Lernen sicher.

Unsere Kindertagesstätten sind „Begegnungsorte“

Unsere Kindertagesstätten sind Begegnungsorte für Familien. Neben der Begleitung und der Entwicklungsdokumentation jedes einzelnen Kindes ist der Dialog mit den Eltern die Basis für unser pädagogisches Tun.

Wir nehmen die Eltern in ihren verschiedenen Lebenskonzepten wahr. Wir begleiten sie durch Unterstützung und Beratung in ihren Erziehungsprozessen und ermöglichen Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten.

In unseren Kindertagesstätten achten wir auf eigene und fremde Ressourcen und machen unsere Arbeit transparent. Wir kooperieren mit unterschiedlichen Partnern im Gemeinwesen und tauschen uns mit anderen öffentlichen Einrichtungen aus.

Im Rahmen unserer internen Zirkel profitieren wir von vielfältigen Erfahrungs- und Wissensständen untereinander.

1. Allgemeine Informationen

1.1 Unsere Organisation

Die K.I.T.A. gGmbH wurde am 1. August 2009 mit dem Ziel gegründet, um die organisatorischen, betriebswirtschaftlichen und arbeitsrechtlichen Aufgaben der Kirchengemeinden zu reduzieren. Denn für die Gemeinden stellt die ehrenamtliche Führung einer Kindertagesstätte einen extremen Aufwand dar. Langjährige Erfahrungen zeigen, dass die Umsetzung des K.I.T.A.-Konzepts die Kirchengemeinden entlastet sowie die reformierte Kindertagesstättenarbeit professionell ausgebaut und gefördert werden konnte.

Hauptgesellschafter der „K.I.T.A. ev.-ref. Kindertagesstätten gGmbH“ ist mit 75 % das Eylarduswerk, weiterer Gesellschafter mit 25 % der Synodalverband Grafschaft Bentheim. Geschäftsführer der K.I.T.A. gGmbH sind die beiden Vorstände des Eylarduswerkes, Detlev Krause und Friedhelm Wensing.

Für 13 ev.-ref. Kindertagesstätten leistet die K.I.T.A. gGmbH komplexe Trägeraufgaben in den Bereichen Personal, Organisation, Finanzen und Begleitung von Baumaßnahmen. Auch bei der Koordination und Weiterentwicklung der inhaltlichen Arbeit sowie der gemeinsamen strategischen Entwicklung trägt das Verbundsystem zur Professionalisierung von Trägeraufgaben bei.

13 Kindertagesstätten in Nordhorn, Uelsen, Gildehaus, Bad Bentheim, Itterbeck und Emlichheim mit weit über 1.200 Betreuungsplätzen gehören zum Verbund. Insgesamt beschäftigt die K.I.T.A. rund 340 Mitarbeitende. Die Geschäftsstelle mit Geschäftsführung, Fachbereichsleitung, Sekretariat sowie Finanz- und Personalverwaltung befindet sich in Gildehaus im Hauptgebäude des Eylarduswerkes. Im dort vorhandenen Konferenzbereich finden zudem Fortbildungen oder Leitungsbesprechungen statt.

Mit den ev.-ref. Kirchengemeinden vor Ort sowie den Kommunen und Gemeinden bestehen Kooperationsverträge, die die inhaltliche und organisatorische Zusammenarbeit definieren. Die religionspädagogische Arbeit und Ausrichtung der Einrichtungen ist dabei ein besonderes Anliegen.

Der Verbund hat für alle Beteiligten (Kinder, Eltern und Mitarbeitende) viele Synergieeffekte geschaffen, beispielsweise durch Austauschprojekte unter den Mitarbeitenden oder aber durch kitaübergreifenden Austausch (u. a. in der Sprachbildung und -förderung).

Das Eylarduswerk als anerkannter und ebenfalls reformierter Träger der Jugendhilfe mit rund 400 Mitarbeitenden verfügt über ausgeprägte Erfahrung in der Unterstützung von Eltern und Erziehungskräften bei Problemfällen. Auch bei der Frühförderung von Kindern können Psycholog*innen und Therapeut*innen den Kitas mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Die Kitaleitungen nehmen mit den Fachbereichsleitungen im Verbund an der Weiterbildung der Diakonie Niedersachsen QMSK (Qualitäts-Management-System Kindertageseinrichtungen) teil. Somit wird eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung in den einzelnen Kitas gewährleistet.

Kommentiert [TK1]: Das reicht, wenn das ganz kurz ist.

Kontakt Daten:

K.I.T.A. ev.-ref Kindertagesstätten gGmbH
Teichkamp 34
48455 Bad Bentheim/Gildehaus
Geschäftsführung: Friedhelm Wensing

pädagogische Fachbereichsleitung
Heidrun Ahrends
Tel.: 05924 781-403
h.ahrends@kita-grafschaft.de

kaufmännische Fachbereichsleitung
Thomas Schievink
Tel.: 05924 781-124
t.schievink@kita-grafschaft.de



ev.-ref. Kindertagesstätten gGmbH

Fachberatung
Karin Tallen
Tel.: 05924 781-401
k.tallen@kita-grafschaft.de

1.2 Die Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte Amselstrolche wurde im August 1993 eröffnet und befindet sich in einem in den 90iger Jahren entstandenen Wohngebiet am Rande von Uelsen, nahe der niederländischen Grenze.

Die Tagesstätte besteht aus insgesamt fünf Gruppen.

- Rote Gruppe: 25 Plätze und eine Betreuungszeit von 7:30 – 14:00 Uhr
- Gelbe Gruppe: 25 Plätze und eine Betreuungszeit von 7:30 – 13:30 Uhr
- Grüne Gruppe (Integration): 18 Plätze und eine Betreuungszeit von 7:30 – 12:30 Uhr
- Blaue Gruppe (Krippe): 15 Plätze und eine Betreuungszeit von 7:30 – 14:00 Uhr
- Dorfspatzen (Integration): 17 Plätze und eine Betreuungszeit von 7:45 – 12:45 Uhr
Außenstelle in Getelo – derzeit ebenfalls eine Integrationsgruppe

Eine tageweise Buchung von Plätzen oder Platzsharing ist nicht möglich. Die Mindestbetreuungszeit beträgt 5 bzw. 6,5 Stunden in den Ganztagsgruppen.

Durch die Buchung von Sonderöffnungszeiten ergibt sich eine maximale Betreuungszeit bis 15:00 Uhr (Ausnahme Getelo).

Die Schließungszeiten werden jährlich mit dem Beirat beschlossen und rechtzeitig bekannt gegeben.

1.2.1 Kosten

Seit August 2018 gilt für Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr eine Beitragsfreiheit für 8 Stunden Kindertagesbetreuung täglich.

Für Kinder unter drei Jahren legt die Gemeinde die Beiträge fest. Diese sind gestaffelt und richten sich nach dem Familieneinkommen.

Das Mittagessen kostet zz. 3,50 Euro je Mahlzeit im Regelbereich und 3,- Euro für die Krippenkinder.

1.2.2 Personal

Insgesamt arbeiten 24 Mitarbeiter*innen mit unterschiedlichen Qualifikationen und Stundenumfängen in der Kindertagesstätte.

Für die Zubereitung des Mittagessens steht uns eine Hauswirtschaftskraft zu Verfügung.

Im Hausdienst sind 4 Reinigungskräfte und ein Hausmeister (angestellt bei der Kommune) bei uns tätig. Darüber hinaus bieten wir Schüler*innen und Auszubildenden die Möglichkeit, ein Praktikum mit verschiedensten Laufzeiten bei uns abzuleisten. Zusätzlich stehen uns zwei Plätze für die Freiwilligendienste zu Verfügung.

1.2.3 Räumlichkeiten

Die Kita besteht aus insgesamt vier Gruppenräumen. Jeder Gruppenraum hat zusätzlich einen eignen Sanitärbereich. Im großen Flurbereich befinden sich neben dem Spielbereich die Garderoben der Kinder. Zusätzlich steht den Kindern ein großer Bewegungsraum mit Lager zu Verfügung. Durch eine 2022 fertiggestellte Erweiterung hat sich unser Raumangebot nun um einen großzügigen Speiseraum mit Küche und Lager erweitert. Für das Spiel im Freien nutzen wir unsere abwechslungsreich gestaltete Frei- und Spielfläche. Fußläufig entfernt steht uns ein Waldstück zur Verfügung.

Für Mitarbeitende stehen ein großer Teamraum, ein Büro für die Leitungen und drei Abstellräume für die Lagerung von Materialien bereit.

Die Außenstelle Dorfspatzen ist ein ehemaliges und saniertes Schulgebäude, welches sich ca. 3 km von der Hauptstelle entfernt in der Gemeinde Getelo befindet. In einer ländlich geprägten Umgebung haben die Kinder in einem großzügigen Gebäude mit Gruppenraum, 2 Intensivräumen, einem Büro und einem großen Außengelände vielfältige Möglichkeiten.

2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit sind im KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz) und im Niedersächsischen Kindertagesstättengesetz - NKiTaG - festgeschrieben.

2.1 Inhaltliche Grundlagen

Die Kita hat neben ihren vielfältigen Aufgaben einen Bildungsauftrag. Der niedersächsische Bildungs- und Orientierungsplan für Kindertageseinrichtungen, bildet die Grundlage unserer pädagogischen Bildungsarbeit. Wir bieten den Kindern ein Umfeld, in dem wir ihre natürliche Lernfreude und ihren Forscherdrang fördern und mehren. Durch die Spielangebote mit ihren Lernschwerpunkten, haben die Kinder die Möglichkeit, sich ihren Interessen und Vorlieben zu widmen.

Die Mitarbeiter*innen sehen sich dabei als Impulsgeber für eigenständiges Lernen. Sie geben den Kindern Zeit und Raum, eigene Spielideen zu entwickeln und eigene Ideen umzusetzen. Geschieht dies mit Lust und Freude, fördert es die Lernkompetenz, setzt neue Bildungsprozesse in Gang und erweitert die Erlebniswelt der Kinder.

Selbstständigkeit, Selbstwirksamkeit, Selbstbewusstsein – durch eine flexible Pädagogik orientiert an den Ressourcen und Bedürfnissen eines jeden Kindes erlangen Ihre Kinder Vertrauen in das eigene Können und persönliche Fähigkeiten. Wir bieten Kindern alltagsintegrierte Lernangebote für Erfahrungen in allen Bereichen – ganzheitlich und lebensweltorientiert, naturnah und digital.

Durch eine warmherzige, geborgene Atmosphäre schaffen wir einen Lebensraum, in dem die Kinder sich wohl fühlen. In altersgemischten Gruppen wird das soziale Miteinander gefördert. Die Kinder lernen u. a. Konflikte zu lösen, Rücksicht zu nehmen und sich durchzusetzen. Den Kindern stehen verschiedene Lernangebote mit hohem Aufforderungscharakter zur Verfügung. Wir orientieren uns dabei an den neun Lernbereichen des Niedersächsischen Orientierungsplanes. Diese lauten:

Lernbereich 1: Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung zu einer selbstbewussten Persönlichkeit und stärken ihr Selbstvertrauen. Dabei fördern wir soziale Werte wie Akzeptanz, Rücksicht, Freundschaft, Konfliktfähigkeit, Kompromissbereitschaft und Solidarität.

Lernbereich 2: Kognitive Fähigkeiten und die Freude am Lernen

Wir regen die Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder durch vielfältiges Sinnesmaterial an und wecken ihre Neugierde durch abwechslungsreiche Materialien ebenso wie ihr Interesse an Beobachtungen und Experimenten. Die Lernschritte und Lernerfolge dokumentieren wir sichtbar in Portfolios und erhöhen damit die Freude am Lernen.

Lernbereich 3: Körper, Bewegung und Gesundheit

Wir schaffen vielfältige Bewegungsanreize und unterstützen damit die Entwicklung der motorischen Geschicklichkeit und Körperbeherrschung ebenso wie die geistige Entwicklung. Die Kinder lernen ihren Körper kennen, wertschätzen und übernehmen somit auch eigene Verantwortung für seine Gesunderhaltung.

Lernbereich 4: Sprache und Sprechen

Durch vielfältige Angebote im Alltag werden der Wortschatz, die Sprachkompetenz und die Mundmotorik der Kinder gefördert. (siehe: Sprachbildungskonzept)

Lernbereich 5: Lebenspraktische Kompetenzen

Wir unterstützen die Kinder bei der Ausbildung von Selbstständigkeit im lebenspraktischen Bereich. Dabei stehen ihnen unterschiedliche Alltagsgegenstände, Werkzeuge und Geräte zur Verfügung.

Lernbereich 6: Mathematisches Grundwissen

Den Kindern werden Materialien zum Messen, Ordnen, Wiegen, Zählen und Vergleichen zur Verfügung gestellt. Die Kinder haben die Möglichkeit zur spielerischen und experimentellen Auseinandersetzung mit Längen und Räumen sowie physikalischen Phänomenen sowie chemischen und biologischen Vorgängen.

Lernbereich 7: Ästhetische Bildung

Die Kinder erhalten zahlreiche Anreize und Gelegenheiten zum Musizieren, Singen, Tanzen, Theaterspielen sowie zum handwerklichen und bildnerischen Malen und Gestalten und den Zugang zu technischen Medien.

Lernbereich 8: Natur und Lebenswelt

Die Kinder sammeln Erfahrungen mit den vier Elementen Feuer, Wasser, Erde und Luft und lernen die unterschiedlichen Lebens- und Arbeitswelten in ihrem Lebensumfeld kennen.

Lernbereich 9: Ethische und religiöse Fragen, Grundfragen menschlicher Existenz

Die Kinder haben die Gelegenheit, sich mit Fragen von Werten und Normen auseinanderzusetzen. Rituale und Regeln bieten den Kindern Erfahrungen von Zugehörigkeit, Geborgenheit und Vertrauen ebenso wie von Selbstwirksamkeit durch Partizipation. Das wertfreie Kennenlernen unterschiedlicher Kulturen wird ermöglicht.

2.2 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht für die päd. Mitarbeiter*innen beginnt in der Kita, sobald die Eltern das Kind der Erzieherin/dem Erzieher übergeben hat und endet, sobald es den Eltern, oder anderen abholberechtigten Personen wieder übergeben wird.

Bei gemeinsamen Veranstaltungen mit den Eltern, obliegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern.

Wir fördern die Kinder zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten und trauen ihnen zu, sich für kurze Zeit allein oder in einer kleinen Gruppe in einem Raum oder draußen aufzuhalten. Wir vergewissern uns im Vorfeld, ob das jeweilige Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend dazu in der Lage ist und sich an gegebene Regeln halten kann.

2.3 Schutzauftrag § 8a

Das Recht auf Schutz vor Gewalt und anderen Gefährdungen für sein Wohl ist ein wichtiges Grundrecht des Kindes und ist im § 1631 BGB und im § 8a SGB VIII verankert. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und rechtzeitig Hilfen anzubahnen und (weiteren) Schaden vom Kind abzuwenden.

Für eine detaillierte Beschreibung verweisen wir auf das Kinderschutzkonzept der Kita, welches in der Kita ausliegt.

2.4 Datenschutz

Datenschutz ist Grundrechtsschutz. Zweck des Datenschutzgesetzes ist es, die einzelne Person davor zu schützen, dass sie durch den Umgang mit ihren personenbezogenen Daten in ihrem Persönlichkeitsrecht beeinträchtigt wird. (Datenschutzgesetz der Evangelischen Kirche Deutschland – EKD).

Mit dem Betreuungsvertrag des einzelnen Kindes werden verschiedene personenbezogene und gesundheitsbezogene Daten an die Kindertagesstätte gegeben.

Im Laufe der Kita-Zeit machen wir von Ihrem Kind Fotos und ggf. Videos für die Portfoliomappe und für die Entwicklungsdokumentation.

Wir geben keine Informationen und Daten an Dritte z. B. an die Grundschule, Therapeuten, Ärzte oder andere Institutionen weiter, ohne Ihre schriftliche Einwilligung.

Sie haben jederzeit das Recht, eine gegebene Einwilligung zu widerrufen.

2.5 Hygiene

Die Kita verfügt über einen Hygieneplan, der regelmäßig überarbeitet und ggf. ergänzt wird.

Es finden regelmäßige Kontrollen durch das Gesundheitsamt und das Veterinäramt statt.

Das Kita Personal wird regelmäßig nach § 43 IfSG und § 35 IfSG belehrt.

2.6 Inklusion

Inklusion ist ein wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Bildung. Alle Kinder sollen unabhängig von ihren Beeinträchtigungen gemeinsam lernen und spielen können. In unserer inklusiven Kita werden alle Kinder gleichberechtigt behandelt und respektiert. Sie haben die gleichen Rechte und Möglichkeiten.

Die Kita Amselstrolche ist eine Kita, in der alle Kinder willkommen sind, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihrer Sprache oder anderer besonderer Bedürfnisse. Das pädagogische Team ist darauf geschult, alle Kinder zu fördern und zu unterstützen. Sie arbeiten eng mit den Eltern zusammen, um die individuellen Bedürfnisse der Kinder zu berücksichtigen.

Inklusion ist eine Bereicherung für alle Kinder. Sie lernen, dass jeder Mensch einzigartig ist und dass es wichtig ist, sich gegenseitig zu respektieren. Sie lernen, dass sie gemeinsam mehr erreichen können als alleine.

Unsere Ziele der inklusiven Arbeit in der Kita sind:

Alle Kinder sollen die gleichen Rechte und Möglichkeiten haben.

- Alle Kinder sollen sich wohl und akzeptiert fühlen.
- Alle Kinder sollen sich individuell entwickeln können.
- Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen sollen voneinander lernen.
- Kinder sollen lernen, Rücksicht zu nehmen und sich gegenseitig zu respektieren.
- Kinder sollen lernen, dass sie gemeinsam mehr erreichen können als alleine.

2.7 Partizipation

Partizipation in Kindertagesstätten ist ein wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Bildung. Kinder haben das Recht, an Entscheidungen, die ihr Leben betreffen, beteiligt zu werden. Sie sollen ihre eigenen Ideen und Wünsche äußern und mitbestimmen können, wie sie leben und lernen.

Beispiele für gelungene Partizipation in unserer Kita sind unter anderem:

- Kinder können in Entscheidungsprozesse einbezogen werden, z. B. bei der Planung von Ausflügen, der Auswahl von Spielmaterialien oder der Gestaltung des Gruppenraums.
 - Kinder können eigene Projekte und Initiativen starten.
 - Kinder können mit Erwachsenen in einen Dialog über ihre Lebenswelt treten.
 - Kinder können frei besprechen wann, mit wem, was und wieviel sie essen.
- Partizipation, also die Beteiligung der Kinder, ist fest im Alltag integriert

Die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften motiviert, sich aktiv im Alltag zu beteiligen, indem sie ihre Meinung sagen, Ideen einbringen, Aufgaben übernehmen, Regeln entwickeln und überprüfen etc. Wir unterstützen das selbstbestimmte Handeln der Kinder und fördern es.

Wir **beziehen** die Kinder ausdrücklich in Planungen zur Gestaltung der Kitaangebote ein und setzen und ihre Vorschläge um. Wir beteiligen alle an diesem Prozess.

2.8 Eingewöhnung

Wir legen großen Wert auf eine behutsame Eingewöhnung Ihrer Kinder in unsere Einrichtung. Wir verfahren dabei **in Anlehnung an das** Eingewöhnungskonzept „Berliner Modell“. Die Dauer der Eingewöhnungszeit hängt vom Alter des Kindes und seinen Erfahrungen ab, die es mit anderen Menschen und bisherigen Trennungssituationen gemacht hat. In der Regel dauert diese Eingewöhnung zwei bis drei Wochen in der Krippe. Im Kindergartenbereich variiert die Dauer von wenigen Tagen bis zu ca. zwei Wochen. Der genaue individuelle Ablauf der Eingewöhnung des Kindes wird ausführlich mit den Eltern besprochen und ist verpflichtend.

An einem Schnuppernachmittag haben die neuen Kinder die Gelegenheit, die Erzieher*innen und die Einrichtung kennenzulernen.

Vor den Sommerferien und der Aufnahme der neuen Kinder laden wir Sie zu einem Informationselternabend ein, an dem der Termin für den Schnuppernachmittag festgelegt wird. Ein gruppeninterner weiterer Elternabend findet zu Beginn des neuen Kitajahres statt.

Hier werden Organisatorisches und die konzeptionelle Kita-Arbeit vorgestellt und besprochen. Ebenso werden an diesem Abend die Gruppenelternvertreter gewählt. Aus diesem Gremium, dem Elternrat, wird in einer Elternratssitzung ein Vorsitzender/ eine Vorsitzende gewählt, der/ die als beratendes Mitglied dem gemeinsamen Beirat der Kitas Amselstrolche und Tabaluga angehört und die Eltern dort vertritt.

3. Bildungsarbeit

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir mit dem situativen Ansatz.

Der situative Ansatz ist ein pädagogisches Konzept, das sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder orientiert. Die Erzieher*innen nehmen Themen der Kinder auf und bieten ihnen vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten an. Ziel ist es, dass die Kinder sich selbstständig entwickeln und ihre eigenen Potenziale entfalten können. Er basiert auf folgenden Grundgedanken

- Kinder sind neugierig und wissbegierig und lernen am besten durch eigene Erfahrungen.
- Kinder lernen in Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen.
- Kinder lernen in einer vielfältigen und anregenden Umgebung.
- Kinder lernen in ihrem eigenen Tempo.

Jedes Kind ist einer festen Gruppe mit festen päd. Fachkräften zugeordnet, damit sich das Kind in der Gemeinschaft seiner Gruppe zugehörig und sicher fühlt. Besonders neue und junge Kinder benötigen zu Beginn die Begleitung einer festen Bezugsperson innerhalb ihrer Gruppe.

Ab 8:15 Uhr treffen sich die Kinder in ihren Gruppen zum Morgenkreis. Im Anschluss stehen den Kindern die Räumlichkeiten der ganzen Kita zur Verfügung. Diese sind nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder ausgestattet. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder dort bei den verschiedenen Bildungs- Lern- und Spielangeboten. Sie greifen die Ideen der Kinder auf, geben Impulse, stellen ihr persönliches Fachwissen, ihre Kenntnisse und ihre Stärken zur Verfügung und geben ihnen Zeit und Raum, sich selbst auszuprobieren. Durch gruppenübergreifende Angebote und die offene Arbeit in verschiedenen Funktionsräumen gelingt es, dass jede/r Mitarbeiter*in jedes Kind kennt – und jedes Kind kennt jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter.

4. Bildungsangebote und Lernfelder

Als Hauptlernfeld der Kinder sehen wir das Spiel. Dieses findet in allen Bereichen der Kita seinen Platz. Das gleiche gilt für Sprachbildung und Förderung auch diese findet in allen Bereichen der Kita ihre Anwendung. Alle anderen Bildungsangebote und Lernfelder haben wir schwerpunktmäßig auf die verschiedenen Räumlichkeiten in der Kita angepasst. So kommt es vor, dass in manchen Räumlichkeiten gleich zwei Bildungsangebote zu finden sind. Andere Bildungsangebote finden im Tagesrhythmus ihren Platz (z.B. Stuhlkreis oder angeleitete Beschäftigungen)

4.1 Das Spiel

Das Spiel ist das zentrale Thema von Kindern. In jeder Kultur ist das Spiel zu Hause. Jedes Kind spielt. Dabei bekommt das Spielen eine Schlüsselrolle beim Lernen und Verarbeiten von Emotionen und Erlebnissen:

- Spielen bereitet Spaß, Freude, Lust und Entspannung.
- Spielen ermöglicht die Entfaltung von persönlichen Fähigkeiten, von Phantasie und Kreativität.
- Beim Spielen werden Grundhaltungen des Miteinander-Umgehens geformt und bestärkt.
- Spielen fördert das Erforschen und Entdecken der Umwelt.
- Im Spielen können Alltagserfahrungen ausgedrückt und verarbeitet werden.
- Schließlich kann Spielen zu neuen Einsichten und Problemlösungen führen.

Kinder spielen aus eigenem Antrieb. Sie konstruieren und rekonstruieren, sie erproben und setzen sich mit Gegebenheiten auseinander. Dies geschieht freiwillig und mit Spaß, mit Versuch und Irrtum und ohne Angst. So wird aus vielen alltäglichen Situationen schnell ein Spiel. Ob es das Ziehen von Mustern auf dem Kartoffelbrei, das Selbstunterhaltungsspiel beim Anziehen, das Grimassen ziehen vor dem Spiegel, das Aufheben und Werfen eines Steines oder das Klettern auf einen Baum ist. Immer dann setzt sich das Kind handelnd mit seiner Umwelt auseinander. Dieses Bedürfnis nehmen wir in unserer pädagogischen Arbeit auf. Wir schaffen eine Lernumgebung, die Sinneswahrnehmung, Gefühl und Bewegung miteinander verknüpfen.

Die Räumlichkeiten werden den Bedürfnissen und Interessen der Kinder angepasst. Sie bieten dadurch diverse Lern und Spielmöglichkeiten.

4.2 Sprachbildung und Sprachförderung

Das fehlt hier total ohne das würde ich es als Sprachkita nicht abgeben....

Kommentiert [TK2]: Das fehlt und muss rein!!!!

4.3 Bewegungsangebote

Regelmäßige Bewegung ist für die gesunde kindliche Entwicklung von großer Wichtigkeit.

Durch das Klettern, Laufen, Springen, Balancieren, Schwingen, Schaukeln usw. wird die Beweglichkeit und das Zusammenspiel einzelner Körperteile gefördert. Ausdauer, Kraft, Reaktion und Gleichgewicht werden trainiert. Da bei Kindern bekanntlich immer die Freude am gemeinsamen Tun im Vordergrund steht, sollen die Bewegungsangebote in unserer Kita vor allem Spaß machen!

Auf dem Bewegungsparcours im Turnraum oder auf der Bewegungsbaustelle sowie bei den vielen Spielangeboten auf dem Außengelände bauen die Kinder nicht nur ihren Bewegungsdrang ab. Durch das Einbringen eigener Ideen sind sie am Aufbau des Angebots maßgebend beteiligt. Mit anderen Absprachen treffen, Kompromisse eingehen sowie die Auseinandersetzung mit dem Baumaterial (Kisten, Bänke, Tücher, Leitern usw.) sind dabei wichtig. Bewegungshandlung ist auch Ausgang für sprachliche Prozesse. Die Kinder werden zur sprachlichen Begleitung ihres Tuns angeregt und lernen neue Begriffe und Wörter.

Zudem fördert das gemeinsame Tun die Erfassung räumlicher und physikalischer Gesetzmäßigkeiten.

Bewegung schult die Koordinationsfähigkeit (Zusammenspiel der Sinne) und fördert das Kind ganzheitlich.

4.4 Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung ist ein wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Bildung. Sie umfasst alle Aktivitäten, die Kinder dazu anregen, ihre eigenen kreativen und expressiven Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln. Dazu gehören Aktivitäten wie Malen, Basteln, Tanzen, Singen, Musizieren und Theaterspielen.

Ästhetische Bildung ist wichtig, weil sie Kindern hilft, ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Sie lernen, sich auszudrücken, ihre Gefühle zu verarbeiten und ihre Kreativität zu entfalten. Ästhetische Bildung kann auch die soziale und emotionale Entwicklung von Kindern fördern. Sie lernen, sich in Gruppen zu organisieren, zusammen zu arbeiten und sich gegenseitig zu unterstützen.

In den Räumlichkeiten der Kita haben die Kinder Möglichkeiten mit verschiedensten Materialien unter Anleitung oder auch alleine zu arbeiten. Wir nehmen die Kinder in Ihrer Aktivität ernst und unterstützen, ermutigen und fördern sie ohne dabei zu bewerten (z. B. Malspiel angelehnt an Arno Stern)

Durch das kreative Tun werden viele Bereiche angesprochen und gefördert:

- Freude am eigenen Tun: Durch Anerkennung und Lob, durch das Erleben, dass es selbst etwas kann.
- Sinnesschulung: Durch Anfassen, erfühlen, ertasten und bearbeiten verschiedener Materialien.
- Feinmotorik: Durch wiederholte Handhabung von Materialien und Werkzeugen, durch Malen von großen „Knäulen“ aus der Schulter heraus bis hin zum feinen Malen mit dem Drei-Finger-Griff.
- Sensibilität: Durch bewusstes Wahrnehmen von Materialien und der eigenen Umwelt mit allen Sinnen.
- Denkvermögen und die Fähigkeit, Konflikte und Probleme zu lösen:
Durch eigenständiges Arbeiten und lernen aus Erfolgen und auch Misserfolgen, die sie ertragen lernen.
- Flexibilität: Da sie viele Erfahrungen und Fähigkeiten sammeln können.
- Sprach und Wortschatzerweiterung: Durch Beschreiben von Bildern, Farben, Taktile Erlebnisse usw.
- Fähigkeit, Dinge anders zu sehen und zur Assoziation: Indem sie Zeit haben, Dinge von allen Seiten zu betrachten und zu betasten, Erfahrungen damit zu sammeln.
- Ausdauer und Geduld: Indem es sich immer wieder mit einer Sache oder mit Materialien auseinandersetzt.
- Körpererfahrung: Indem es sich und andere darstellt, Selbst aktiv wird und sich ausprobiert.

4.5 Rollenspiel und Literacy

Das Rollenspiel gibt den Kindern Raum in andere Rollen und Themenbereiche zu schlüpfen, die sie gerade beschäftigen. Mit ca. drei Jahren beginnen die Kinder mit dem Rollenspiel und es macht ihnen in der Kita- und Grundschulzeit viel Freude. Zu Beginn sind es für die Kinder anspruchsvolle Voraussetzungen, die erfüllt werden müssen:

- Eine Handlung muss überlegt werden.
- Die Sprachentwicklung muss so weit sein, dass sie sich einigen können, wer was spielt.
- Die Rolle muss für einen gewissen Zeitraum gespielt werden.

Je geübter die Kinder werden, umso mehr Planung und Handlung sind zu beobachten. Eine gemeinsame Spielidee wird entwickelt und der Ablauf wird besprochen und während des Spiels evtl. wieder verändert. Die Kinder machen wichtige Erfahrungen und spielen sich auch in die Welt der

Erwachsenen. Sie spielen Situationen aus dem Alltag nach und setzen sich durch ihre Rolle mit Aufgaben auseinander, die sie in der „Erwachsenenwelt“ sehen und erzählt bekommen. Sie lernen sich in andere hinein zu fühlen. Durch verschiedene Rollen entstehen auch andere Sichtweisen. Es ist ein Unterschied, ob man die Mutter spielt oder das Kind. Die Kinder lernen, sich in eine Gruppe einzufügen, Kompromisse zu schließen, tolerant sein, aber auch eigene Ideen und Vorstellungen durchzusetzen. Regeln müssen eingehalten werden, Erlebnisse und Ängste können abgebaut werden. Die Sprach- und Ausdruckfähigkeit wird geübt.

Sei es der Besuch beim Arzt, die Arbeitsstelle der Eltern, die Geburt eines Babys etc. ... Kinder lieben es, diese Dinge spielerisch kreativ umzusetzen und zu verarbeiten. Soziale Verhaltensweisen, Absprachen treffen und das Einhalten von Regeln vermitteln soziale und lebenspraktische Kompetenzen.

Uns ist wichtig, den Kindern für ihr Spiel Alltagsgegenstände zur Verfügung zu stellen, um Alltagssituationen nachzuahmen.

Das Angebot im Rollenspielbereich richtet sich nach den jeweiligen Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Der Begriff „Literacy“ bezeichnet die Kompetenz, lesen und schreiben zu können. Er bezieht alle Grundfähigkeiten um die Erzähl-, Sprach-, und Schriftkultur mit ein. Es handelt sich dabei um Fähigkeiten, wie Text- und Sinnverständnis, Lesefreude, Vertrautheit mit unterschiedlichen Büchern Vertrautheit mit Schriftsprache und Medienkompetenz. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern Literacy-Erfahrungen zu ermöglichen, z. B. durch Bilderbuchbetrachtungen, Reimen, Erzählen usw. und allen Kindern den Zugang zur Sprache und Schrift zu ermöglichen.

Literacy-Erziehung braucht eine anregend gestaltete Umgebung mit vielfältigen Materialien. Sehr wichtig sind dabei Bücher für alle Altersstufen und in allen Formen, die stets für die Kinder griffbereit sind. Aber auch kulturelle Materialien, in denen sich Schriftlichkeit zeigt, sind vorhanden.

z.B.

- Abbildungen von Flaggen
- Symbole
- Unterschiedliche Schreibutensilien
- ABC – Sätze aus Holz
- Tacker, Locher, Stempel, Stempelmatten, Büroklammern, Taschenrechner, Lineal, Schreibpapier, Hefte, Klebezettel, Kalenderbücher usw.
- Laptops, Smartboard und iPads
- Druckwerkstatt
- Bücherei

All diese Dinge bieten wir den Kindern täglich an und setzen so Literacy-Erfahrungen in den Kita-Alltag um. Die Kinder machen die Erfahrung, dass Schrift und Sprache als Kommunikation wichtig sind und werden sich mehr und mehr für die Welt der Buchstaben und Worte interessieren und ihre Erfahrungen machen wollen.

Durch das Angebot einer Bücher – Ausleihe für zu Hause (Bücherei), geben wir weitere Impulse und fördern so die Lust auf Lesen und das Interesse an Büchern.

4.6 Bauen, Konstruieren, Forschen und Experimentieren

Bauen und Konstruieren ist eine wichtige Tätigkeit für Kinder. Es fördert ihre motorischen Fähigkeiten, ihre Kreativität und ihr Problemlösungsvermögen.

Die Kinder bauen und konstruieren mit verschiedenen Materialien wie Holz, Steinen, Magneten, Lego, Knete oder Pappe uvm. Sie können dabei ihre eigenen Ideen und Fantasien verwirklichen und lernen, wie sie Dinge planen und umsetzen können.

Bauen und Konstruieren ist auch eine soziale Tätigkeit. Kinder können dabei zusammenarbeiten, sich gegenseitig helfen und ihre Ideen austauschen.

In unserer Kita haben die Kinder in verschiedenen Bereichen die Möglichkeit, zu konstruieren und zu bauen. Das geht über die kleine Bauecke in den Gruppenräumen, über einen ausgedehnten Baubereich im Flur und Bewegungsraum bis hin zum Bauen und konstruieren von Höhlen mit Naturmaterialien in unserem Waldstück.

Die Ziele der Bau- und Konstruktionsangebote in der Kita sind:

- Förderung der motorischen Fähigkeiten
- Förderung der Kreativität
- Förderung des Problemlösungsvermögens
- Förderung der sozialen Kompetenz
- Förderung der Sprachentwicklung
- Förderung der mathematischen Fähigkeiten
- Förderung der naturwissenschaftlichen Bildung
- Förderung der Umweltbildung

Mit den Kindern entdecken wir bereits im Vorschulalter Naturwissenschaft und Technik. Wir experimentieren spielerisch mit Wasser, Luft, Energie, Licht und Farben, um den Forschergeist unserer Kita-Kinder zu wecken und zu fördern. Durch eigenes Experimentieren lernen die Kinder Basiskompetenzen, die sie für ihr weiteres Leben benötigen.

Dazu gehört u. a. *Lernkompetenz* (Spaß am Lernen), *Sprachkompetenz* (Handeln und Tun sprachlich begleiten können), *Sozialkompetenz* (sich untereinander einigen und Absprachen treffen) und *Feinmotorik* (z. B. Fingerfertigkeit im Umgang mit Pipetten).

In der Kita Amselstrolche haben die Kinder die Möglichkeit, unter Anleitung und alltagsintegriert Experimente durchzuführen. Dazu stehen ihnen verschiedene Materialien wie Lupen, Mikroskope, Sandwanne, Flaschenzug und vieles mehr, zur Verfügung.

Zusätzlich setzen wir dabei auf die Unterstützung digitaler Endgeräte wie iPads, Smartboards, elektronischer Mikroskope, Robotern und 3D Drucker und Stiften. Durch die Nutzung werden unter anderem grundlegende Kenntnisse im Bereich der Programmierung und Design vermittelt.

4.7 Natur und Lebenswelt

Die Kinder lernen die Schöpfung wert zu schätzen und verantwortungsvoll mit ihr umzugehen.

Wir ermöglichen ihnen, dieses durch Erlebnisse mit Pflanzen (achtsamer Umgang), Tieren (behutsamer Umgang mit Insekten und Krabbeltieren – Insektenhaus) und den Umgang mit Naturmaterialien (kreatives Gestalten und Sinneserfahrungen wie fühlen, riechen, schmecken).

In unserem Kita-eigenen Waldstück, welches ca. 5 Minuten fußläufig von Hauptstelle entfernt ist, erleben die Kinder die Natur – eine wichtige Lebenserfahrung und Erweiterung von Weltwissen.

Gelebter Umweltschutz, Projekte zu Umweltthemen (z. B. Klimafrühstück, Anbau einer Obstwiese) Ausflüge und Exkursionen in die nähere und weiter entfernte Umgebung, sind weitere Inhalte des Lernbereichs Natur und Lebenswelt.

Für Ausflüge stehen der Kita zwei Lastenräder zu Verfügung, die neben Fahrer*in je 6 Kinder transportieren können. Dadurch erweitert sich der Radius für Exkursionen um ein Vielfaches.

4.8 Musikalische Bildung

Aktives Singen und Musizieren fördert die kindliche Intelligenz und die Persönlichkeitsbildung und sind von großer Bedeutung für die Entwicklung des Kindes, wie Hirnforschungsstudien belegen.

Singen und Musizieren macht den Kindern Spaß – es kommunizieren alle Sinne miteinander. Durch die Sprache im Gesang werden Erinnerungsvermögen und Wortschatz erweitert.

Verschiedene Lieder begleiten uns im Kindergartenalltag:

- Begrüßungs- und Abschiedslieder
- Geburtstagslieder
- Spiel- und Bewegungslieder, Spaßlieder
- Lieder zu besonderen Themen und Anlässen

- Lieder zu den Jahreszeiten
- Religiöse Lieder/kirchliche Feste und Feiern
- Lieder als Ritual in den Kindergartenandachten

Es ist uns wichtig, gemeinsam mit den Kindern die Lust und Freude am Singen und Musizieren immer wieder neu zu entdecken. Sie haben die Möglichkeit verschiedene Arten der Musik, der Bewegung, dem Tanz und der Instrumente kennen zu lernen.

Dazu gehören:

- Erfahrungen mit körpereigenen Instrumenten
- Kennenlernen von Orffinstrumenten
- Lernen auf ein Instrument zu hören
- Mehrsprachige Lieder
- Begleitinstrumente, wie Gitarre oder Keyboard erleben
- Gemeinsames Singen als Chor oder gemeinsames Singen mit den anderen Kita Gruppen
- Erleben von Tänzen und anderen Bewegungsliedern

4.9 Religiöse Bildung

Der christliche Glaube ist Vorbild unserer pädagogischen Arbeit.

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, die Botschaft Jesu und sein Handeln den Kindern zu vermitteln und auf ihn zu vertrauen.

Gemeinsam mit einem Pastor gestalten wir einmal im Monat die „Kinderkirche“, hier in der Kita. Ein ev.-ref. Pastor erzählt sehr anschaulich biblische Geschichten. Wir singen religiöse Lieder und beten. Wir führen Kinderbibelwochen durch, die in einem gemeinsamen Arbeitskreis mit der Kita Tabaluga und der Gemeinde vorbereitet und durchgeführt werden. Eine christliche Erziehung will erreichen, dass das Kind lernt, sich selbst und andere zu verstehen, dass jedes Kind ein Geschöpf Gottes ist und somit einzigartig und wertvoll. Daher bringen wir jedem Kind Wertschätzung und Respekt entgegen.

4.10 Lebenspraktische Kompetenzen

Unsere Kindertagesstätte legt besonderen Fokus auf die Förderung lebenspraktischer Kompetenzen bei Kindern im Vorschulalter. Wir glauben, dass der Erwerb solcher Fähigkeiten eine solide Grundlage für ihre zukünftige Selbstständigkeit und soziale Integration legt. Unsere pädagogische Konzeption beruht auf interaktiven, praxisnahen Ansätzen, die es den Kindern ermöglichen, im spielerischen Kontext essenzielle Fertigkeiten zu erlernen.

Unsere Ziele dabei sind:

- Die Stärkung der Selbstständigkeit: Wir möchten den Kindern helfen, ein Gefühl der Eigenverantwortung und Selbstständigkeit zu entwickeln, indem wir ihnen ermöglichen, alltägliche Aufgaben eigenständig zu bewältigen.
- Förderung sozialer Kompetenzen: Durch gemeinsame Aktivitäten, die Kooperation und Kommunikation erfordern, wollen wir den Kindern beibringen, wie sie effektiv in einer Gruppe agieren und mit anderen zusammenarbeiten können.
- Alltagsrelevante Fähigkeiten: Wir möchten den Kindern praktische Fertigkeiten beibringen, die ihnen im täglichen Leben von Nutzen sein werden, wie beispielsweise das Anziehen, das Zubereiten einfacher Mahlzeiten, das Aufräumen und das Pflegen ihrer persönlichen Hygiene.

4.11 Beobachtung und Dokumentation

Jedes Kind unserer Kita bekommt eine Portfolio-Mappe. Die Portfolio-Mappe begleitet das Kind während der gesamten Kita-Zeit. In ihr wird die individuelle Entwicklung des Kindes anschaulich

dokumentiert z. B. durch Bilder, Fotos, Lerngeschichten... Dabei werden die Inhalte dieser Mappe keiner Wertung unterzogen. Verbale Äußerungen des Kindes werden ganz bewusst so aufgeschrieben, wie sie gesagt wurden (Dialogisches Portfolio). Somit lässt sich sehr gut die sprachliche Entwicklung des Kindes aufzeigen.

Die Portfolio-Mappe ist Eigentum des Kindes. Es „verwaltet“ seine Mappe selber und entscheidet, was aufgeschrieben und dokumentiert werden soll. Die Portfolio-Mappe kann auch als Grundlage für Elterngespräche dienen.

Darüber hinaus beobachten wir die Kinder im täglichen Spiel und verschriftlichen die Entwicklungsschritte in einem Ganzheitlichen Bildungs- und Entwicklung Programm (GaBiP).

Daraus ergibt sich ein Entwicklungsbericht, der mit den Eltern besprochen wird und bei Bedarf ausgehändigt wird.

Des Weiteren haben wir im Team Beobachtungsbögen mit Entwicklungskriterien entwickelt, die die Entwicklungsschritte jedes Kindes dokumentieren.

Wir arbeiten in der Kita mit der Videokamera und setzen diese immer öfter ein, um Kinder (mit schriftlicher Genehmigung der Eltern), aber auch die pädagogischen MitarbeiterInnen, zu beobachten und Verhalten zu reflektieren.

5. Krippe

5.1 Vom „Greifen“ zum „Begreifen“

Frühkindliche Bildung ist ein wichtiger Impuls für Kinder. In unserer Kita begleiten wir schon die Kleinsten. Im Alter von 0 – 3 Jahren werden Säuglinge, Krabbelkinder und Kleinkinder in einem geschützten Rahmen und verbindlichen Beziehungen zu den Krippenfachkräften betreut und in ihrer Entwicklung begleitet.

Das pädagogische Fachpersonal bietet den Kindern anhand von Alltagsritualen wie:

- Morgenkreis
- gemeinsames Frühstück und Mittagessen
- Freispielphase
- Lern- und Erfahrungsangebote mit unterschiedlichen Materialien
- Wickeln – Hygiene – Schlafen
- Spazierfahrt/Spaziergang oder Spielen auf dem Spielplatz
- Abschlusskreis

eine Umgebung mit unterschiedlichen Lernerfahrungen und individueller Entwicklung.

Es ist uns wichtig, die Krippenkinder nach der Eingewöhnung frühzeitig in die Arbeit mit den Kindergartenkindern einzubeziehen und im Kindergarten aktiv zu werden. Das heißt, wir lassen insbesondere die älteren Krippenkinder an Angeboten für die Kindergartenkinder teilnehmen, zum Beispiel durch die Teilnahme an Stuhlkreisen, in den Lerngruppen, Kreativangebote im Atelier, Bewegungsangebote in der Turnhalle, gemeinsames Singen und bei den Kindergartenandachten.

Die Kindergartenkinder haben die Gelegenheit, die „Kleinsten“ in der Krippe zu besuchen und dort mit Ihnen zu spielen.

5.2 Ausstattung

Die Krippe ist mit einem Krippenraum mit ansprechendem altersentsprechendem Spielmaterial und Möbeln ausgestattet.

Der Waschraum hat einen Wickelplatz, eine Duschwanne, zwei Kleinkindtoiletten und eine Waschrinne.

Der Schlafraum bietet Betten und Schlafplätze auf einem Schlafpodest für Säuglinge und Kleinkinder in gemütlicher Atmosphäre.

In der Krippe werden bei Bedarf auch Kinder mit heilpädagogischem Förderbedarf betreut und gefördert.

Die Krippe hat zwei Krippenwagen für je 6 Kinder, sodass fast täglich ein Spaziergang durch die Umgebung der Kita und auch Einkäufe für hauswirtschaftliche Tätigkeiten und Aktionen im nahe gelegenen Supermarkt möglich sind.

5.3 Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Das Abschlussgespräch wird für die Kinder, die von der Krippe in den Kindergarten wechseln, zu einem Übergangsgespräch. An diesem Gespräch nehmen außer den Eltern, der/die Bezugserzieher*in aus der Krippe und der/die neue Bezugserzieher*in aus dem Kindergarten teil, somit können konkrete Fragen der Eltern über die neue Gruppe direkt und zuverlässig beantwortet werden.

Der Wechsel aus der Krippe in den Kindergarten wird von den Erzieher*innen vorbereitet und begleitet.

Die Kinder besuchen gemeinsam mit ihrem/er Bezugserzieher*in ca. 6 – 8 Wochen vor den Sommerferien ihre neue Gruppe und nehmen z. B. an Stuhlkreisen und Spiel- und Bewegungsangeboten angeboten teil. Nach mehrmaligen „Beobachtungsbesuchen“, wird das Krippenkind mit seinem/er neuen Bezugserzieher*in bekannt gemacht. Ein intensiverer Kontakt wird

durch Gegenbesuche der neuen pädagogischen Fachkraft während der Freispielphase in der Krippe, hergestellt. Weitere Besuchskontakte werden individuell vereinbart. Somit ist der Übergang von der Krippe in den Kindergarten gut vorbereitet, nimmt den Kindern Ängste und gibt Sicherheit.

6. Projekte

Situationsorientiert werden im Laufe eines Kita-Jahres verschiedenste Projekte durchgeführt. Dabei bedienen wir uns unter anderen an den Konzepten KitaPlus und Zahlenland.

Weitere Projekte die regelmäßig in der Kita durchgeführt werden sind:

- Bib-Fit (Büchereibesuche mit angehenden Schulkindern)
- Exkursionen (Rathaus, Schäfer Handwerksbetriebe etc.)

7. Integrationskita

Was bedeutet Integration für uns?

Wir sehen die Integration als das Prinzip der Wertschätzung und der Vielfalt. Im Gruppenalltag können die Kinder ihre Unterschiedlichkeit als Bereicherung erleben und Wertschätzung erfahren. Darum begleiten und fördern wir jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung.

Wir machen Integration unter anderem, weil...

- die Kinder so den natürlichen und ungezwungenen Umgang mit Kindern mit Behinderung lernen.
- dadurch Vorurteile abgebaut und verhindert werden. Die Kinder entwickeln Verständnis und Toleranz im gemeinsamen Miteinander.
- ein Kind so die Möglichkeit hat, die Einzigartigkeit anderer Kinder und das gemeinsame Erleben erfahren zu können. In dem sie miteinander Spaß haben, spielen, Dinge erforschen und voneinander lernen.

Wir arbeiten in unseren Integrationsgruppen nach der heilpädagogischen Entwicklungsbegleitung. Sie ist eine ganzheitliche Förderung, im Gegensatz zu Therapien wie z. B. Logopädie oder Ergotherapie, die meist nur an einem Entwicklungsbereich wie die Sprache oder die Motorik ansetzt.

Je nach Förderbedarf der Integrationskinder werden Förderangebote in den Tages- und Wochenablauf eingebunden (z. B. in Form von Kleingruppenarbeit, Mundmotorik - Spielen, basaler Förderung, Psychomotorik, Musik usw.).

Benötigt ein Kind mit Förderbedarf spezielles Material (Hilfsmittel für den lebenspraktischen Bereich, Spielmaterial für den sensomotorischen und basalen Bereich usw.), stehen diese allen Kindern der Einrichtung zur Verfügung, um sich gemeinsam weiter zu entwickeln. Durch gegenseitige Hilfestellungen unter den Kindern und dem Fachpersonal, lernen sie miteinander voneinander. Integration kommt somit nicht nur den Integrationskindern zugute, sondern allen Kindern. So herrscht in der gesamten Kindertagesstätte eine harmonische, wertschätzende und anregende Atmosphäre.

Die Gruppengröße ist auf maximal 18 Kinder begrenzt, max. vier Kinder können einen Integrationsstatus haben. Die Betreuungszeit beträgt 5 Stunden täglich. In der Integrationskrippe sind vier päd. Fachkräfte tätig (Erzieher*innen mit der Zusatzqualifikation „Kleinstkindpädagog*in“, eine Drittkraft (Sozialassistent*in) und die heilpädagogische Fachkraft. Die Gruppengröße reduziert sich je nach Anzahl der „Integrationskinder“, bei einem Kind auf 14, bei zwei Kindern auf 12, bei drei Kindern

auf 10 Kinder. (Weitere Reduzierungen der Kinderzahl gibt es bei mehr als 7 Kindern unter zwei Jahren). Die Mindestbetreuungszeit beträgt ebenfalls 5 Stunden täglich. Die Mitarbeiter*innen nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil und tauschen sich mit anderen Institutionen (Frühförderung, Therapeuten, Arbeitskreis „Integration“, Ärzten usw.) aus. In regelmäßigen Elterngesprächen werden gemeinsame Förderziele festgelegt und Entwicklungsschritte des Kindes aufgezeigt. Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig.

Wir sind in der Lage, für Kinder mit Behinderung entsprechende Hilfsmittel, Mobiliar und Spielmaterial individuell für ihre Bedürfnisse anzuschaffen und in den Alltag zu integrieren.

Somit wird eine auf das Kind abgestimmte Förderung und Begleitung gewährleistet.

Bei Bedarf kommen Logopäden, Ergotherapeuten oder Pädaudiologen in die Kita, um die ganzheitliche Förderung zu unterstützen und zu ergänzen.

Für jedes Kind mit Behinderung werden ca. alle 3 Monate Förderpläne erstellt und mit den Eltern besprochen. Des Weiteren dienen diese Pläne als Nachweis für den Landkreis, der als Kostenträger für die Genehmigung der Integrationsmaßnahmen zuständig ist.

8. Sprachkita

Das Landesprojekt „Sprachkita“ ermöglicht uns zwei Funktionskräfte „Sprache“ mit einem Stundenumfang von 19,5 Wochenstunden zu beschäftigen. Dabei bilden Fachkräfte und Kitaleitungen ein Tandem und arbeiten gemeinsam an folgenden Schwerpunkten:

- die Weiterentwicklung der Sprachförderkompetenz in den Teams
- die Qualitätssicherung der Beobachtung und Dokumentation des Sprachstands der Kinder, die Planung von pädagogischen Maßnahmen für die bedarfsgerechte Förderung von Kindern mit besonderem Sprachförderbedarf.
- die Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption.
- die Zusammenarbeit und Beratung von Familien, insbesondere von Kindern mit besonderem sprachlichen Förderbedarf
- die Begleitung des Übergangs von Kindern mit Sprachförderbedarf in die aufnehmende Grundschule

Daraus ergibt sich eine Weiterentwicklung des professionellen pädagogischen Handelns. Die Tandems werden durch eine Fachberatung begleitet.

~~Seit August 2018 ist die Sprachförderung für die schulpflichtigen Kinder durch eine Lehrkraft der Grundschule vor Ort weggefallen. Es obliegt nun den pädagogischen Fachkräften in den Kindertagesstätten, die Sprachförderung und Sprachbildung für alle Kinder (1 – 6 Jahre) durchzuführen. Unserer Einrichtung stehen momentan 7,5 Stunden pro Woche zur Verfügung, um gezielt zu planen und eine effektive Sprachbildung und Sprachförderung mit den Kindern durchzuführen. Die Sprachstandsfeststellung liegt nun ebenfalls in den Händen der Fachkräfte.~~

Alltagsbasierte Sprachbildung- und Förderung sind fester Bestandteil unserer Bildungsarbeit und fließen in das pädagogische Handeln aller MitarbeiterInnen ein.

9. Erziehungspartnerschaft

Unsere Kindertagesstätte legt einen besonderen Schwerpunkt auf die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erziehern. Wir glauben daran, dass eine enge Zusammenarbeit zwischen beiden Seiten eine solide Grundlage für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder schafft. Unsere pädagogische Konzeption basiert auf dem Prinzip der gemeinsamen Verantwortung für das Wohl der Kinder und auf einer offenen, vertrauensvollen Kommunikation.

Unsere Ziele dabei sind:

- Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung: Wir streben danach, eine vertrauensvolle und respektvolle Beziehung zwischen Eltern, päd. Fachkräften und Kindern aufzubauen. Diese Beziehung bildet das Fundament für eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft.
- Ganzheitliche Entwicklung der Kinder: Wir möchten sicherstellen, dass die Kinder in einer unterstützenden Umgebung gedeihen können, in der sowohl ihre sozialen, emotionalen als auch kognitiven Bedürfnisse erkannt und gefördert werden.
- Austausch von Wissen und Erfahrungen: Durch die Zusammenarbeit zwischen Eltern und päd. Fachkräften können unterschiedliche Perspektiven, Erfahrungen und Kenntnisse eingebracht werden, um das Wohl der Kinder bestmöglich zu fördern.

Dies erreichen wir durch:

- Regelmäßige Elterngespräche: Wir planen regelmäßige Gespräche, in denen Eltern und päd. Fachkräften über die Entwicklung, Bedürfnisse und Fortschritte der Kinder sprechen können. Dies ermöglicht eine individuelle Unterstützung und Anpassung an die jeweiligen Bedürfnisse.
- Eltern-Kind-Aktivitäten: Wir organisieren gemeinsame Aktivitäten, bei denen Eltern die Möglichkeit haben, Zeit mit ihren Kindern in der Kindertagesstätte zu verbringen. Dies stärkt nicht nur die Bindung zwischen Eltern und Kindern, sondern auch zwischen Eltern und dem Erziehungsteam.
- Workshops und Informationsveranstaltungen: Wir bieten Workshops zu verschiedenen relevanten Themen an, um Eltern mit praktischem Wissen und Ratschlägen zu unterstützen, wie sie die Entwicklung ihrer Kinder zu Hause fördern können. (Elternkino, Referenten)

Die Erziehungspartnerschaft zieht sich als grundlegendes Prinzip durch unsere pädagogische Arbeit. Wir glauben, dass die besten Ergebnisse erzielt werden, wenn Eltern und päd. Fachkräfte Hand in Hand arbeiten, um die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu begleiten.

9.1 Elternberatung

Bei speziellen Fragestellungen besteht die Möglichkeit, eine/n Trägerinterne/n Psycholog*in zu konsultieren. Die Gespräche finden in der Kindertagesstätte statt und werden auf Wunsch von den Mitarbeitenden begleitet. Ein weiteres Angebot ist die Videobasierte Beratung, die durch geschulte

Mitarbeitende in der Kindertagesstätte gemeinsam mit Eltern und Kindern durchgeführt wird. Zusätzlich werden thematische Elternabende zu bestimmten Fragestellungen durchgeführt.

Durch ein gutes Netzwerk haben Eltern die Möglichkeit, sich durch Mitarbeitende beraten zu lassen, die dann an geeignete Institutionen vermitteln bzw. einen Erstkontakt herstellen.

10. Übergang von Kita zur Grundschule

Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule ist eine entscheidende Phase im Leben eines Kindes. Unser Konzept zielt darauf ab, diesen Übergang so reibungslos und positiv wie möglich zu gestalten. Wir legen besonderen Wert auf die ganzheitliche Vorbereitung der Kinder auf ihre Schullaufbahn und die Schaffung einer nahtlosen Übergangsperiode, die ihre sozialen, emotionalen und kognitiven Bedürfnisse berücksichtigt.

Unsere Ziele sind:

- **Stärkung der Selbstständigkeit:** Wir möchten den Kindern die notwendigen Fähigkeiten und das Selbstvertrauen vermitteln, um den Schulanfang selbstbewusst anzugehen und sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden.
- **Kontinuität und Anpassung:** Wir streben danach, eine Kontinuität zwischen den pädagogischen Ansätzen in der Kindertagesstätte und in der Grundschule sicherzustellen, während wir gleichzeitig die Kinder auf die neuen Anforderungen der Schule vorbereiten.
- **Soziale und emotionale Kompetenzen:** Wir legen Wert auf die Entwicklung sozialer Fähigkeiten, die den Kindern helfen, Freundschaften zu schließen, Konflikte zu bewältigen und ihre Gefühle angemessen auszudrücken.
- **Förderung der Neugier und des Lernwillens:** Wir möchten die intrinsische Motivation der Kinder zum Lernen aufrechterhalten und ihre natürliche Neugier aufrechterhalten.

Um diese Ziele zu erreichen, initiieren wir Kooperationen mit der Grundschule Uelsen, um gemeinsame Aktivitäten zu organisieren, die den Kindern einen Einblick in den Schulalltag bieten und die Angst vor dem Unbekannten reduzieren.

Zusätzlich finden Übergangsgespräche statt, die zwischen päd. Fachkräften der Kindertagesstätte und Lehrkräften der Grundschule stattfinden, um Informationen über die individuellen Bedürfnisse und Fortschritte der Kinder auszutauschen.

Wir informieren die Eltern über den Übergangsprozess, die Anforderungen der Grundschule und wie sie ihre Kinder am besten unterstützen können.

Unser Konzept für den Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule zielt darauf ab, die Kinder ganzheitlich auf diesen wichtigen Meilenstein vorzubereiten. Durch eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Eltern und den Grundschulen schaffen wir eine unterstützende und sichere Umgebung, die den Kindern den bestmöglichen Start in ihre schulische Laufbahn ermöglicht.

11. Qualitätsmanagement

11.1 Fort- und Weiterbildung

Die Fachkräfte der Kindertagesstätten der K.I.T.A. gGmbH nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Somit ist ein hoher Qualitätsstandard in Bezug auf die pädagogische Arbeit gesichert.

11.2 QMSK

Die Kindertagesstätte Amselstrolche ist QMSK zertifiziert und arbeitet kontinuierlich durch Audits und Qualitätskonferenzen an verschiedenen Teilbereichen der Organisation.

11.3 Beschwerdemanagement

Mit der Beschwerde äußern Kinder, Eltern, Mitarbeitende und Kooperationspartner ihre Unzufriedenheit mit der erwarteten Dienstleistung der Kindertageseinrichtung oder sie geben Anregungen für deren Weiterentwicklung. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden und Anregungen ist es, sie ernst zu nehmen, diesen nachzugehen und sie zu bearbeiten. Dieser Prozess hilft negativen Auswirkungen auf die Kindertageseinrichtung vorzubeugen und auf Fehler hinzudeuten. Dazu gibt es ein Beschwerdemanagementsystem, welches jedem ermöglicht, eine Beschwerde einzureichen. Diese wird in einem festgelegten Zeitrahmen transparent bearbeitet und das Ergebnis evaluiert.